

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Deutsch, Geographie, Schwedisch (Lehramt für Gymnasien)
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Schweden, Tingsryd
Gastinstitution	Wasaskolan Tingsryd
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	09/2022 bis 12/2022

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Schon vor Beginn meines Studiums war mir bewusst, dass ich gerne ein Auslandsaufenthalt machen wollen würde. Ich habe dies auch nach meiner Schulzeit gemacht und habe gemerkt, wie ich mich als Person unglaublich weiter entwickelt habe und wertvolle Erfahrungen gesammelt habe.

Im Studium kommt natürlich hinzu, dass ich auch für meine Studieninhalte etwas lernen wollte und zudem ist ein Auslandsaufenthalt auch vorgesehen innerhalb meines Studienganges. Deshalb habe ich eine Schule in Schweden gewählt, um einerseits meine Sprachkenntnisse in der schwedischen Sprache zu verbessern und zu vertiefen und andererseits war die Wahl an einer Schule ein Praktikum zu machen auch wichtig für mein Lehramtsstudium.

Auch wenn ein Auslandsaufenthalt nicht im Studiengang vorgesehen ist, würde ich es für die unglaublichen Erfahrungen empfehlen, soweit es irgendwie reinpasst.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Durch eine Studentin, die das Praktikum bei mir im Schwedisch Kurs beworben hat, bin ich auf die Idee gekommen, mich an der Wasaskolan zu bewerben. Die Bewerbung war überhaupt nicht aufwändig und schnell habe ich die Rückmeldung bekommen, dass die Schule jemanden benötigt. Natürlich müssen dann noch einige Unterlagen ausgefüllt werden, doch wenn an rechtzeitig beginnt verläuft das alles ohne Probleme.

Die Anreise ist natürlich z. B. mit dem Zug möglich, doch habe ich mich dafür entschieden, mit dem Auto anzureisen, also die Fähre von Sassnitz nach Ystad zu nehmen und den Rest zu fahren, da ein Auto vor Ort doch sehr von Vorteil ist.

Um die Unterkunft muss man sich selber kümmern, doch bekommt man natürlich Hilfe von der zuständigen Person an der Wasaskolan, wenn man Hilfe benötigt. Auch die Krankenversicherung muss von einem selbst rausgesucht werden, da gibt es aber auch gute und einfache Möglichkeiten.

Die Kosten sind schon relativ hoch, bei mir war es so, dass die Erasmus-Unterstützung ungefähr meine Miete gedeckt hat, doch findet man manchmal bestimmt auch günstigere Plätze zum Wohnen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Zusammen mit den Lehrkräften der Schule und der internationalen Koordinatorin wird ein eigener Stundenplan erstellt. Bei mir war es so, dass ich die Fächer, die ich studiere auch in meinem Stundenplan hatte. Ich war also mit im Deutsch-, Geographie- und Schwedischunterricht. Die Fächerwahl kann aber auch ein wenig nach eigenen Interessen gesetzt werden, mir wurde auch angeboten in alles einmal „reinzuschnuppern“.

Wichtig ist, dass man ein wenig Schwedisch spricht, damit man sich mit den Schüler:innen verständigen kann. In meinem Fall war die Bedingung (mindestens) ein A2 Niveau (Level auf der europäischen Referenzskala) zu haben.

Workshops o. ä. habe ich nicht besucht, doch haben mir die Lehrkräfte, die teils natürlich schon viel Erfahrung im Berufsalltag hatten, manchmal Tipps gegeben, wie ich besser mithelfen kann und den Unterricht alleine gestalten kann.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Ich hatte durch einen vorherigen Auslandsaufenthalt und das Schwedisch Studium in Greifswald schon recht gute Kenntnisse in der Sprache. Vom ersten Tag wird mit einem Schwedisch gesprochen, was erst einmal überfordernd wirken kann, doch gewöhnt man sich sehr schnell daran und nach ein paar Tagen, war es für mich gar kein Problem mehr, mich zu verständigen.

Alle Personen wissen aber natürlich auch, dass man nicht Muttersprachler:in ist, sodass natürlich auch die Sprache angepasst werden kann. Zudem können eigentlich alle Englisch, sodass man im Zweifelsfall auch ins Englische wechseln kann, wenn man das Gefühl hat, dass man sich so besser ausdrücken kann. Einem muss aber bewusst sein, dass die Schüler:innen erwarten, dass man ein wenig Schwedisch spricht und sich ausdrücken kann, denn unterrichten kann man nicht mal eben so auf Englisch.

Es gibt sicherlich die Möglichkeit, einen schwedisch Kurs zu belegen, doch habe ich mich damit nicht genauer beschäftigt.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Der Alltag an der Schule (und wahrscheinlich auch generell in Schweden) ist relativ stressfrei. Dadurch, dass man einen eigenen Stundenplan hatte, der sich auch über die Wochen wenig verändert hat, hatte man einen geregelten Ablauf und konnte sich gut einleben.

Meine Erwartungen wurden im Praktikumsalltag eigentlich übertroffen, denn ich durfte viel mehr machen an der Schule, als ich im Vorhinein gedacht hatte.

Besonders schön fand ich, dass man zu einigen Schüler:innen auch eine Verbindung aufbauen konnte, das dauert allerdings natürlich ein paar Wochen, deshalb würde ich empfehlen, die Praktikumsdauer nicht zu kurz zu wählen. Auch dass die Lehrkräfte einen mit offenen Armen empfangen haben und man richtig in den Alltag integriert wurde, war sehr herausstechend.

Ein bisschen schwer war es, dass die Tage zum Ende hin natürlich doch sehr kurz wurden, wenn man allerdings das Praktikum im Spätwinter/ Frühling beginnt, bekommt man natürlich den wundervollen Frühling/ Sommer in Schweden mit.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Gute Sprachkenntnisse zu haben, kann im Schulalltag schon von Vorteil sein. Wenn man also keine Vorkenntnisse hat, aber Schwedisch studiert wäre es dann doch gut, wenn man das Praktikum vielleicht nach dem vierten Semester (oder später) macht.

Das Praktikum wird, soweit ich das mitbekommen habe, entweder im September oder im Februar/März begonnen. Ein wenig Flexibilität gibt es da natürlich, doch ist es praktisch, dass wenn man das Praktikum z. B. im Herbst/Winter macht, dass die Lehrkräfte schon den Unterricht alleine mit den Schüler:innen begonnen haben, nach den Sommerferien, sodass es leichter wird, einfach eingegliedert zu werden. Die Praktikumsdauer sollte schon ca. 3/4 Monate betragen, sodass man den Alltag auch wirklich kennen lernen kann, um sich einzuleben und auch eine Verbindung mit Schüler:innen und Mitarbeitenden aufbauen zu können.

Ein wenig teurer ist das Leben in Schweden schon, als in Deutschland, in meinem Fall war es die Miete, die deutlich höher war. Doch durch die Erasmus-Förderung ist schon ein guter Teil gegeben. Positiv ist auch anzumerken, dass man in der Schule Mittagessen bekommt.